

stereoplay

## Test Weiterentwicklungen

# Top fit

## Die Quadral Titan II hatte nach langem Dienst abgedankt. Darf nun ihr Töchterlein regieren?

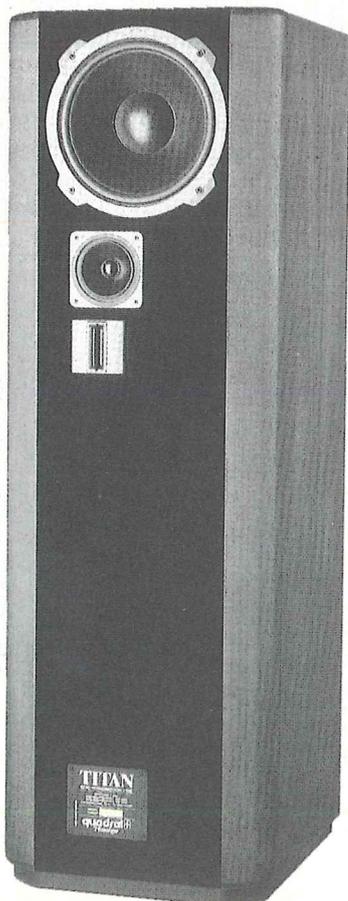
Es ist schon einige Jahre her, daß die erste Quadral Titan bei stereoplay zu Gast war (siehe Heft 12/81). Mit ihrer unkonventionellen, ansprechenden Gesamtkonzeption eroberte sie sich bald die Herzen vieler Musikliebhaber. Zwei Jahre später (Heft 11/83) trat eine Nachfolgerin das Erbe an. Jetzt hatte stereoplay die Enkelin zum Hörtest geladen, die Titan III. Sie ist mit 50 x 153,5 x 60 Zentimetern etwas größer und schlanker als ihre Ahnen und von Grund auf überarbeitet. Nach wie vor besteht ihr Innenleben aber aus einer Transmissionline, einer mehrere Meter langen, gefalteten Röhre, die beim Baßchassis beginnt und mit einer Öffnung in der Gehäuseoberseite endet. Die von der Rückseite des Tieftöners ausgehenden Druckwellen werden in der jetzt vollständig mit Polyesterwatte gefüllten Pipeline praktisch auf eine "Reise ohne Wiederkehr" geschickt, damit sie nicht ungezügelt im Gehäuse herumtoben. In Zusammenarbeit mit dem neuentwickelten Baßchassis soll die Titan III unterste Lagen nun noch sauberer, wenn auch nicht mehr ganz so voluminös wiedergeben.

Für den Mitteltonbereich, etwa zwischen 300 und 4000 Hertz, ist ein ebenfalls neues und langhubiges Konuschaassis verantwortlich. Und selbst der Folienhohtöner ist nicht mehr der alte. In Zusammenarbeit mit dem japanischen Hersteller Technics gelang es Quadral, eine relativ klirrarmer Ausführung zustandezubringen. Normalerweise wehren sich die Folien mit besonders hohen Verzerrungen ge-

gen die lautstarke Wiedergabe von Frequenzen unterhalb von 6 Kilohertz. Nach all den Neuerungen war auch eine Überarbeitung der aufwendigen Frequenzweiche fällig.

Im Hörraum stellte sich heraus, daß die Mittel- und Hochtöner der linken Box rechts und die der rechten links sitzen sollten. Winkelt man nun beide Titanen etwas zum Hörer hin an, gelangt noch genügend Schall zur Wand hinter den Boxen, und die Wiedergabe wirkt räumlicher und deutlicher in die Tiefe gestaffelt.

Zum Hörvergleich wurde die Pilot Concorde Mk III heran-



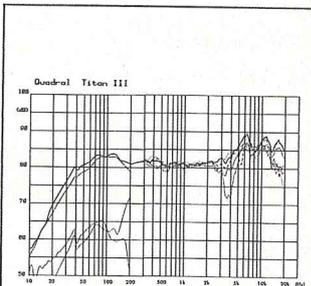
gezogen, die hochtonkräftigere der beiden Referenzen in der Absoluten Spitzenklasse für Passivboxen. Es stellte sich heraus, daß der vertikal stärker bündelnde Hochtöner der Titan längst nicht so laut wirkt, wie es der Frequenzschieb vermuten läßt. Streicher erklangen über die Hannoveranerin sogar angenehm seidig und transparent, niemals aggressiv oder bissig. Im Mitteltonbereich schien die Concorde dagegen etwas gelöster, freier und oftmals gefälliger zu musizieren als die nüchterne, aber ehrliche Titan III. Bässe donnerte die Concorde druckvoller in den Hörraum, sie blieb dafür aber nicht so analytisch und konturiert wie die Titan III.

Während die Concorde das Klanggeschehen spielerisch von den Lautsprechern löste und akustisch mehr in die Höhe und Breite ging, hatte es die Titan offenbar auf etwas anderes angelegt. Sie zielte auf Genauigkeit - und traf ins Schwarze. Aufnahmen mit einem Stereomikrofon statt vielen Einzelmikros verlied die

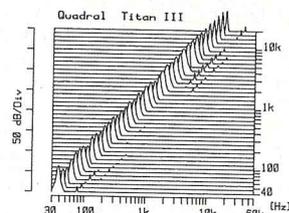
**Lautsprecherriese aus Hannover: Quadral Titan III mit verbesserten Chassis, neuer Weiche und modifiziertem, rundlicherem Gehäuse.**

Titan eine sehr gute Ortbarkeit und Tiefenstaffelung (Mahlers 4. Symphonie, Denon-CD; Monteverdis Madrigale, Dabringhaus & Grimm-CD). Das dürfte zum Teil daran liegen, daß die Titan III den gesamten Grundtonbereich nur von einem einzigen, zudem noch hochwertigen Mitteltöner überträgt. Läßt man im unteren Mitteltonbereich mehrere Chassis arbeiten, riskiert man eine diffuse Abbildung.

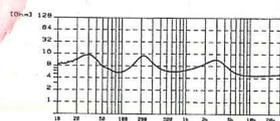
Entwickler Helmut Schaper ist es fraglos gelungen, mit der hervorragend abgestimmten Quadral Titan III eine der gegenwärtig besten Passivboxen zu bauen, die als zusätzliche Referenz in stereoplays Absolute Spitzenklasse Einzug halten darf. *Berndt Stark*



**Hochtonbereich angehoben, sonst sehr ausgeglichener Frequenzgang. Der geringe Wirkungsgrad macht Endstufen mit wenigstens 100 Watt erforderlich**



**Sehr geringe Klirrvverzerrungen bis auf den Mittelhochtonbereich**



**Ruhiger Impedanzverlauf mit 6 Ohm im Mittel**